

Text: Christoph Rutschmann, Holzenergie Schweiz Fotos: zvg.

Wärmeverbund Bauma: Was lange währt, wird endlich gut

Eine Idee lässt sich nicht aufhalten, wenn ihre Zeit gekommen ist. Das könnte der Leitsatz von Max Bosshard sein, der sich in der Zürcher Oberländer Gemeinde Bauma sage und schreibe 27 Jahre lang für die Realisierung eines mit Holzenergie betriebenen Wärmeverbundes eingesetzt hat.



des Wärmenetzes steht ihm deshalb buchstäblich ins Gesicht geschrieben. Bereits gegen Ende des letzten Jahrtausends hat er sich für die Realisierung eines holzbetriebenen Wärmeverbundes eingesetzt. «Viele haben mich freundlich belächelt und abgewinkt», erinnert sich Bosshard. Es herrschte damals für alle derartigen Projekte in der Schweiz ein hartes Klima, denn die Rahmenbedingungen waren denkbar schlecht. Extrem billige fossile Energien überschwemmten das Land und machten zukunftssträngige Projekte mit erneuerbaren Energien generell unwirtschaftlich. Zur Erinnerung: Um die Jahrtausendwende kosteten 100 kg Heizöl weniger als 30 Franken! Heute pendelt der Preis zwischen 100 und 150 Franken pro 100 kg. Viel kontroversen und zeitraubenden Gesprächsstoff lieferte zudem die Standortfrage der Heizzentrale. Man konnte sich lange nicht einigen. Doch die Zeiten ändern sich. Die Themen Klimaerwärmung, Energiewende, CO₂-Reduktion und, damit verbunden, die Nutzung einheimischer erneuerbarer Energien rückten immer mehr in den Vordergrund.

Plötzlich Schlag auf Schlag

Eine intensive Planungsphase sowie intensive öffentliche Kommunikation – auch unterstützt durch Holzenergie Schweiz – über das Projekt führten zu einem steigenden Interesse der Liegenschaftsbesitzer. Die anschließende Bauphase verlief rekordverdächtig schnell: Im März 2023 starteten die Bauarbeiten am Wärmenetz, und am 4. Mai erfolgte der Spatenstich für die Heizzentrale. Nur ein halbes Jahr später liefern die beiden Holzschnittelkessel bereits Wärme. Am 19. Oktober 2023 feierte Bauma die Inbetriebnahme der Anlage mit einer Pressekonferenz, und an der Gewerbeausstellung im März 2024 stehen die Türen der Anlage für die breite Öffentlichkeit offen. Damit will

2018. 2020 war die Öffentlichkeit aufgerufen, Aktien zu zeichnen, um das benötigte Kapital zu beschaffen, sowie Absichtserklärungen für Anschlüsse ans Wärmenetz zu unterzeichnen. «Wir hatten das Ziel, mit Aktien CHF 600 000.– Kapital zu generieren, und stehen heute bereits bei rund 1 Mio. Franken», erläutert Ruedi Rüegg. Somit war die Finanzierung dank einer breiten Trägerschaft innert kurzer Zeit gesichert.

Warum dauerte das so lange?

Keiner hat so lange für das Projekt eines grösseren Wärmeverbundes in Bauma gekämpft wie Max Bosshard. Die Freude über die Inbetriebnahme der Heizzentrale und

Jetzt ist es geschafft: Im Oktober 2023 erhielten verschiedene Liegenschaften zum ersten Mal Wärme aus der Heizzentrale Altlandenberg. «Das ist mein Lebenswerk», fasst Max Bosshard die unendliche Geschichte mit Happy End zusammen. Ruedi Rüegg, Präsident der Wärmeverbund Bauma AG, ist stolz auf das Erreichte: «Wer hätte gedacht, dass wir unseren grossen Wärmeverbund nach verschiedenen Anläufen nun doch noch so schnell realisieren konnten und von der Nachfrage beinahe überrollt werden? Wir können schon am Tag der Inbetriebnahme aus Kapazitätsgründen gar nicht alle interessierten Liegenschaften mit Energie beliefern.» Das heutige Projekt startete

man den Rückhalt in der Bevölkerung stärken und die Vorteile der Nutzung des Holzes aus dem eigenen Wald sicht- und erlebbar machen.

Ein Gewinn für den Wald

Bauma ist – wie viele Gemeinden im ländlichen Raum – walddreich. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 2950 Hektaren (ha). Steile Hügelflanken und Seitentäler des Tösstals schaffen eine stark strukturierte Topografie. Förster Jürg Küenzi bewirtschaftet mit seinem Team den Wald, dessen Fläche 1450 Hektaren und damit das halbe Gemeindegebiet umfasst. Er erklärt: «Unser Wald ist teilweise schlecht erschlossen, befindet sich aber insgesamt in einem guten Zustand, auch wenn Hitze und Trockenheit der letzten Jahre gewisse Spuren hinterlassen haben. Er gilt mit rund 430 Kubikmeter Holz pro Hektar als vorträglich.» Das Holz für die Heizzentrale Altlandenberg stammt praktisch ausschliesslich aus dem Gemeindegebiet von Bauma, grossmehrheitlich aus dem Wald. Einen kleineren Teil liefern die Bewirtschaftung der Tössufergehölze sowie die Landschafts-

pflege. «Gemäss Berechnungen können wir pro Jahr für die Anlage voraussichtlich etwa 7000 Kubikmeter Holzschnitzel liefern, was etwa 2500 Kubikmeter fester Holzmasse entspricht. Das sind etwa 1,7 Kubikmeter pro Jahr und Hektar, also noch lange nicht die Menge, die wir mit nachhaltiger Bewirtschaftung nutzen könnten. Nachhaltig heisst: Wir nutzen nicht mehr Holz, als gleichzeitig nachwächst», rechnet Jürg Küenzi vor und ergänzt: «Es hat also noch Holz für weitere solche Projekte.»

Weitere Projekte im Fokus

Ruedi Rüegg nimmt den Ball gerne auf: «Schritt für Schritt erhöhen wir den Anteil der erneuerbaren Energien in Bauma. Als Nächstes installieren wir eine grössere Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Heizzentrale. Diese wird einen Teil des Stromverbrauchs des Wärmeverbundes Bauma produzieren.» Das grosse Interesse der Liegenschaftsbesitzer an einem Anschluss katapultierte die Auslastung schon jetzt auf über 100%: Bei 2,5 MW Anlagenleistung beträgt die totale Anschlussleistung 3,2 MW. Mit geschickter Bewirtschaftung

des Gesamtsystems lässt sich unter solchen Voraussetzungen ein guter und wirtschaftlicher Betrieb der Anlage erreichen. Ruedi Rüegg betont, dass die heutige Situation dazu motiviere, weitere Projekte ins Auge zu fassen. Er ergänzt: «Der Baumer Wald hat grosses Potenzial und könnte locker nochmals eine solche Menge Energieholz liefern, ohne höherwertigere Sortimente zu konkurrieren.» Man darf also gespannt sein, wie es in Bauma weitergeht und wie lange das Schreiben des nächsten Kapitels der Holzenergienutzung dauern wird. ■

www.holzenergie.ch

Über Holzenergie Schweiz

Der Branchenverband Holzenergie Schweiz betreibt seit 1979 einen professionellen Informations- und Beratungsdienst und setzt sich bei Behörden und Entscheidungsträgern für eine vermehrte Nutzung der «Wärme aus dem Wald» ein.

iwb von natur aus klimafreundlich

**GEMEINSAM
ZUKUNFTSAREALE
VITALISIEREN**

Ulrich Reiter, IWB Areal-Experte

Sie stehen vor der Neugestaltung eines Areals oder einer Wohnüberbauung? Wir freuen uns, Sie bei der Realisierung Ihrer Konzepte zu unterstützen. Mit unseren klimafreundlichen, integrierten Energielösungen gemeinsam eine wirtschaftliche Zukunft vorantreiben. iwb.ch/zukunftsareale